

# Zuchtverbandsbrände sollen erhalten bleiben

Ab dem 1. Juli 2009 müssen alle neu geborenen Equiden mit einem Chip gekennzeichnet werden (siehe Beitrag in der Märzausgabe). Eine Ausnahmeregelung in Form einer alternativen Kennzeichnung soll es in Deutschland nicht geben. Darauf einigten sich die Staatssekretäre aller Bundesländer. Der niedersächsische Staatssekretär für Landwirtschaft, Friedrich-Otto Ripke, hat deutlich gemacht, dass dennoch die weltweit bekannten Verbandsbrände auch künftig als ergänzende Kennzeichnung von Pferden beibehalten werden sollen. Stimmen, wonach mit der Chipkennzeichnung von Pferden deren Verbandsbrände entfallen müssten, erteilte Ripke eine klare Absage. Vielmehr machte er deutlich, dass allen deutschen Zuchtverbänden damit ein immenser Identitätsverlust entstehen würde, der nicht zu verantworten sei. Ripke sagte: „Verbandsbrände sind überaus wichtige Markenzeichen. Sie sind für jeden sofort zu erkennen und haben einen großen Wiedererkennungsfaktor. Einen Chip hingegen kann weder das bloße Auge noch die Fernsehkamera erkennen.“ Ripke weiter: „Es wäre in mehrfacher Hinsicht fatal, auf die Verbandsbrände zu verzichten. Nicht nur, dass damit für die Pferdezuchtverbände unverantwortliche finanzielle und vermarktungstechnische Konsequenzen verbunden sind. Auf Verbandsbrände zu verzichten, würde auch den Verlust eines einmaligen Kulturgutes bedeuten.“



*Das Setzen eines Chips zur elektronischen Kennzeichnung ist zwar ab 1. Juli vorgeschrieben, der Rassebrand soll aber trotzdem erhalten bleiben.  
Foto: Bartz*